



SCHWEIZERISCHE BOTSCHAFT  
IN URUGUAY

Ref. 512.1  
541.220 - LY/er

ad: Ba/kr Urug 822 EWG

E.V.D. HANDELSABTEILUNG	
No. <i>Mug 822/EWG</i>	
GATT	
EE	MONTEVIDEO, den 16. Januar 1975
Calle Ingeniero Federico	
Abadie 2936/40 - piso 11 - Pocitos	
Postadresse: Casilla de Correo 810	
Telefonnummern: 249 98 - 254 52 70 43 15 - 70 45 10	
23. JAN. 1975	
<i>Ba</i>	<i>ad</i>
Kopie an	

An die Handelsabteilung des  
Eidg. Volkswirtschaftsdepartements  
B e r n

Einfuhr von Schlachtvieh  
und Fleisch in die Schweiz

Herr Botschafter,

Für Ihr Schreiben vom 20. Dezember in der  
am Rande vermerkten Angelegenheit danke ich Ihnen bestens.

Gerne habe ich zur Kenntnis genommen, dass  
das zeitliche Zusammenfallen der von der Schweiz verfügbaren  
Importrestriktionen für Fleisch mit der analogen Massnahme  
der EWG ein reiner Zufall war. Ihre Darlegungen sollten es  
mir, falls ich gelegentlich darauf angesprochen werde, er-  
lauben, den Verdacht, die fragliche schweizerische Import-  
restriktion sei auf Wunsch oder gar auf Druck der EWG er-  
folgt, zu zerstreuen.

Ich wäre sehr froh, über Massnahmen, welche  
die für Uruguay lebenswichtigen Exportgüter Fleisch, Wolle  
und Leder betreffen, jeweils sofort orientiert zu werden,  
damit ich für allfällige Aussprachen darüber gewappnet bin.  
Sie wollen dabei in Betracht ziehen, dass die hiesigen  
Behörden über wirtschaftliche Beschlüsse des Auslandes,  
zumal, wenn sie die auf Export ausgerichtete uruguayische  
Wirtschaft tangieren könnten, besser unterrichtet sind, als  
allgemein angenommen wird.

Die inzwischen eingetretene Entlastung des schweizerischen Inlandmarktes lässt erwarten, dass im laufenden Jahr wieder grössere Mengen von Fleisch, auch solchem ausserhalb der Tarifnummern 0201.10-50, zur Einfuhr zugelassen werden, was im Blick auf die schweizerischen Ausführmöglichkeiten nach Uruguay erfreulich ist.

Laut Pressemeldungen der letzten Tage soll neuerdings die Sowjetunion an Fleischkäufen in Uruguay interessiert sein, was umgekehrt zur Folge haben dürfte, dass Uruguay, freiwillig oder gezwungenermassen, vermehrt Produkte von dort beziehen wird bzw. in Zahlung nehmen muss, auch solche, die zu den klassischen Exportartikeln unserer Industrie gehören (Chemikalien, Präzisionsinstrumente, Textilmaschinen etc.).

Das in jüngster Zeit von Südafrika gezeigte Interesse an einer Intensivierung der Handelsbeziehungen zu Uruguay (vergl. separaten Bericht) weist in dieselbe Richtung.

Ich versichere Sie, Herr Botschafter, meiner vorzüglichen Hochachtung.

Der Schweizerische Botschafter:



(Campiche)

Kopie geht zur Kenntnisnahme an:

- Finanz- und Wirtschaftsdienst des EPD mit Photokopien der vorang. Korrespondenz.